

wienschräg

TEXT Walter Posch

SO LONG, COVID

Am Anfang war das Licht. Dann kam „Es“. „Es“ hatte sich schon lange angekündigt. Da war dann bloß noch Licht am Ende des Tunnels. Dann kamen sie. Virolog*innen, Bakteriolog*innen, Vakzinolog*innen, Mikrobiolog*innen, Immunolog*innen, Epidemiolog*innen, Infektiolog*innen, Komplexitätsforscher*innen, Pandemiker*innen und, und, und. Mit ihnen kamen die Wörter, viele, viele widersprüchliche, postfaktisch quasi. Dann kam die Politik, im Gänsemarsch, hinter Plexiglas, sicher vor „Es“ und den Ergebnisadressen der schreibenden Zunft. Zudem noch Gecko, gut getarnt im Kampfanzug, gegen „Es“.

Dem Angst- und Paniknarrativ folgten die Maßnahmen, Grundrechtseingriffe, Lockdowns, Schulschließungen, Massentests, Masken und fast Impfpflicht, hätte Gecko nicht rechtzeitig den Schwanz eingezogen. Tote gab es viele, wenn man der WHO glauben kann, allerdings unterschiedlich viele, die meisten in Indien, aber auch nicht wenige in den USA, Russland, Mexiko und Brasilien.

In Österreich hat das Virus 66 Tote pro 100.000 Einwohner „Corona-übersterblich“ gemacht, ein deutlich besserer Wert als in den meisten der osteuropäischen Länder, auch besser als Italien mit 133 oder Deutschland mit 116 dem Virus zum Opfer Gefallenen.

Etwas schlechter allerdings als Schweden mit 56 Toten, was erstaunlich ist oder auch nicht, hatte Schweden doch mehr auf demokratische Freiwilligkeit und weniger Maßnahmen gesetzt als auf obrigkeitstaatliche Untertanenmentalität. Das muss man der österreichischen Regierung aber nicht allein anlasten, die rot-pinke Opposition hätte es nicht weniger rigid gehandhabt.

Letztens entscheidend ist die Maßnahmeneffizienz. Welche gewirkt haben und welche nicht, ist nicht eindeutig zu beantworten, viele waren jedenfalls vergeblich, aber nicht umsonst. Und das lässt sich schon genauer beantworten.

Schweden hatte 2019 eine Staatsschuldenquote von 34,9 %, also 168 Mrd. Euro Staatsschulden, das bevölkerungsmäßig etwas kleinere Österreich 70,6 % oder rund 280 Mrd. Euro.

Zwei Jahre später wächst die schwedische Quote um 24 Mrd. auf 192 Mrd. Euro, jene Österreichs um 53 Mrd. auf 335 Mrd. Euro.

Österreich hat damit während der Corona-Zeit mehr als doppelt so viel ausgegeben wie Schweden; 53 Milliarden Euro, von denen nur der sehr geringe Teil von zwei Millionen an den oberösterreichischen Seniorenbund gegangen ist, quasi als Trinkgeld.

Aber die Schulden machten ihm keine Sorgen, wie der Nationalökonom Vizekanzler vor geraumer Zeit angesichts Null-Zinsen richtigerweise feststellte.

Diesen Optimismus teilt er einerseits mit dem Finanzminister, der zuversichtlich ist, die Schuldenquote ohne Steuererhöhung und Sparpaket wieder zu senken, wofür allein das Wachstum in Österreich ausreiche, andererseits mit dem Arbeitsminister, der gerade darüber nachdenkt, die bisherigen 11 Mrd. Euro für Kurzarbeit bis zum Jahresende zu verlängern bzw. aufzustocken.

In diese Phase euphorischen Überschwangs fällt genau rechtzeitig die Mitteilung, dass die Regierung gerade an einem Variantenmanagementplan (VMP) zur Bewältigung des kommenden Pandemieherbsts mit vier Covid-Szenarien arbeitet, um die umfangreiche Pandemieinfrastruktur samt Gecko-Kommission wieder hochzufahren.

Dem Vernehmen nach fürchtet sich allerdings die Tourismuswirtschaft, die in den vergangenen zwei Jahren auf das Niveau von 1970 halbiert wurde, vor Gecko mehr als vor den neu auftretenden Affenpocken, weil es in Österreich nur wenige Affen gibt.

Die Angst ist unbegründet. Am Geld wird es nicht scheitern, hat doch die Europäische Zentralbank mit dem Pandemic Emergency Purchase Program 1,85 Billionen Euro reserviert.

Gecko ist zuversichtlich, dass es bald keine Infektionen mehr geben wird.

Bloß der Euro, der ist ein bisschen infiziert und hofft auf künstliche Beatmung.

www.walterposch.at

